

---

# *Engelbert Schue (1772-1847)*

## *Ein Theologe und Domkanonikus aus Trittenheim*

### *Herkunft und Schulbildung*

---

1793 erleben die Einwohner Trittenheims den Abschluss des Neubaus ihrer Pfarrkirche St. Clemens, als die Kirche „*secunda Dominica post Pentecostem Ecclesia [...] solemnitate*“, also nach Pfingsten feierlich benediziert wird. Freudig begrüßen die Menschen ihre neue helle Kirche. Aus ihren Reihen ging ein junger Mann hervor, der sich ein halbes Jahrhundert später in Verbindung mit seiner Heimatkirche und den Menschen als Wohltäter zeigen sollte. Den jungen „studiosus“ der Theologie kannten wohl alle. Denn er stammte aus einer Familie, die seit mehreren Generationen in der kurfürstlichen Verwaltung aktiv war. Im gleichen Jahr sollte auf dem Weg zum Priester die Subdiakonatsweihe empfangen. Ein halbes Jahrhundert später würde er sich in Trittenheim begraben lassen und die Nachkommen des Festaktes der Kirchweihe gelobten damals, sie wollten ihren Wohltäter in steter Erinnerung halten.

Wer aufmerksam durch das Dorf spaziert, den erinnert in der Nähe der Grundschule ein Straßenschild an ihn. Kommt man an der Friedhofskapelle vorbei und wirft einen Blick hinein, dann erinnert eine Gedenkplatte an seine letzte Ruhestätte mitten unter denen, für die er sich einsetzte.

---

#### **Kindheit : Schulbildung und Studium**

---

Engelbert Schue erblickte am 3. März 1772 in Trittenheim als zweites Kind der Eheleute Josef Michel Schue und Anna Margarete geb. Adams das Licht dieser Welt. Damals wirkte als Ortspfarrer der ebenfalls in Trittenheim geborene Anton Joseph Michael Werner (\*1720-1772; Pfarrer in Trittenheim 1765-1772). Der schrieb in das Taufregister unter dem Datum des 5. März 1772 als Namen des Täuflings „Engelbertus“ und nennt auch die Paten (die als 'levantes', also diejenigen benannt sind, die Engelbert 'aus der Taufe heben'). Als Namenspate gleichsam ist es einerseits Engelbert Berg, sein Onkel als Ehemann der älteren Schwester seiner Mutter. Patin ist eine ältere Schwester seines Vaters, Maria Apollonia Lorenz.

Seine Eltern, die ihren Lebensunterhalt mit dem Weinbau und der Landwirtschaft erwarben, bestimmen als Lebensweg Engelberts den geistlichen Beruf. Damit folgten sie einer familiären Tradition, denn auch zwei Brüder seines Vaters waren Geistliche geworden, nämlich dessen fünf Jahre älterer Bruder Matthias Johann und der zwei Jahre ältere Bruder Johann Peter.

---

#### **Schulbildung im Dorf Trittenheim**

---

Seine erste Schulbildung erhielt der Knabe in der dörflichen Schule. Hier war damals ein Priester als Frühmesser zugleich mit der Aufgabe des „Iudimagister“ („Schulmeister“) angestellt. Das am 29. August 1773 abgeschlossenen Visitationsprotokoll hielt nämlich fest,

dass die Pfarrei weder Vikar noch Kaplan hatte, aber auf die Frage „ob innerhalb der Pfarrgrenzen noch andere Priester wohnen [...]“ (*"sacerdotes alii an intra fines parochia habitent [...]"*) antwortet es „D: Joannes Adamus Braum Diocesis Trvrsis primissarius optimi exempli qui et Ludimagistro, et aditui munus peragit“ : „Herr Johannes Adam Braum [recte: Praum] aus der Diözese Trier, ein beispielhafter Frühmesser, der auch Lehrer ist und andere Aufgaben erledigt“.

Johann Adam Praum (so schreibt er sich selbst in den Besitzvermerken seiner in der Pfarrbibliothek hinterlassenen Büchern), wurde am 7. März 1723 in (Ober-)Manderscheid als Sohn der Eheleute Johann Peter und Lucia Praum getauft. An der Trierer Universität erwarb er 1746 zunächst das Bakkalaureat, bevor er im darauffolgenden Jahr zum Magister artium promoviert wurde. In den Studienjahren zwischen 1747/48 und 1750/51 absolvierte Praum seine theologischen Studien an der alten Theologischen Fakultät als Externer ("extra Seminarium"), d. h. als ein Student, der nicht im Priesterseminar wohnte. Wegmarken seines geistlichen Werdegangs sind die Tonsur und die niederen Weihen am 28.2.1749, die Subdiakonatsweihe am 20.9.1749, die Diakonatsweihe am 19.9.1750 und die Priesterweihe am 6.3.1751. Nach dem Kirchenregister starb J. A. Praum in Trittenheim am 17. Mai 1788, im dreiunddreißigsten Jahr als Frühmesser und im siebenundzwanzigsten Jahr im Amt des Lehrers zu Trittenheim.

In jener Zeit war es nötig, bevor man auf die weiterführende Schule ging, gefirmt zu sein. Seine Firmung empfing Schue daher im Alter von fünf Jahren am 18. Mai 1777 in Trier.

## Schulbildung im Progymnasium

---

Nach der Primärschulzeit besuchte Schue das auf zwei Jahre angelegte Tyrocinium, eine Art 'Vorschule', die auf den den Besuch des eigentlichen Gymnasiums vorbereiten sollte. Vermutlich gab er im Schuljahr 1782/83 als zehnjähriger Knabe die häusliche Geborgenheit auf, um die weiterführende Schule zu besuchen. Ihn führte allerdings die Schulbildung nicht in das 1781 am Gymnasium zu Trier angegliederte Tyrocinium, sondern er begann seine höhere Bildung in Bernkastel. Dort war diese Bildungseinrichtung aus einem sogenannten „Heckengymnasium“ hervorgegangen, das die Zeit der französischen Besatzung nicht überdauerte und wieder unterging. Das Bernkasteler Tyrocinium betreuten die Kapuziner. Ihrem Konvent stand Engelberts Onkel Matthias Johann mit Ordensnamen Pater Romanus vor, der zeitweilig auch als Guardian im Orden Leitungsfunktion hatte.

Diese schulische Einrichtung machte den Übergang von der Elementarschule zum Gymnasium möglich. Zwei Jahre lernten Schüler die lateinische Sprache, erwarben Kenntnisse in Geschichte, in der Erdbeschreibung und im Rechnen. Hatte man dies alles erfolgreich absolviert, war der Weg frei, um das Gymnasium zu besuchen. Dort sollte sie ‚Studierende‘ dann die sogenannten Humaniora aneignen.

## Schulbildung im Gymnasium

---

Im Kurstaat gab es zur Zeit Schues zwei Gymnasien. Eines war in Koblenz, das andere in Trier angesiedelt. Als Bewohner der Obererzstiftes wandte sich Schues Weg nach Trier.

Dort trat er 1784 in die I. Klasse des Kurfürstlichen Gymnasiums ein. Dieses Gymnasium, war nach Aufhebung des Jesuitenordens 1773 in die kurfürstlichen Hände gefallen und bildet die Wurzel des heutigen Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums. Der Kurfürst und Bischof Clemens Wenzeslaus hatte seit 1779 dem Orden der Piaristen die Leitung übertragen und diese hielten gleichzeitig auch Unterricht; 1786 ging diese Aufgabe an weltgeistliche Lehrer über.

Schue vervollkommnete während seiner Gymnasialzeit seine Kenntnisse in den Fächern Religion, Mathematik, Erdbeschreibung und Geschichte, sodann auch in den Sprachen (Deutsch, Griechisch, Latein). Auch das Schönschreiben wurde gepflegt. Leider wissen wir über die Schulzeit in Trittenheim und in Bernkastel fast nichts. Umso aufschlussreicher ist der aus der Zeit der Jesuiten kommende Brauch des Gymnasiums, am Ende eines Schuljahres die besten Schüler in Anwesenheit der Eltern und vor geladenen Gästen mit Prämien zu belohnen. Diese sogenannten 'Goldenen Büchern' sollten die Besten auszeichnen. Darüber informierte auch die Öffentlichkeit das zwischen 1757 und 1798 erscheinende „Trier'sche Wochenblät(t)gen“ bzw. das „Trierische Wochenblatt“.

In der Regel wurden die beiden Klassenbesten prämiert, aber auch die sogenannten „Certanten“ wurden benannt. Dies waren die Schüler, die zwar ohne Buchprämierung ausgingen, die man aber aus einer pädagogischen Überlegung heraus nicht ohne lobende Erwähnung ließ. E. Schues Name taucht noch nicht am Ende des ersten Gymnasialjahres auf, dann aber in Folge bis zum Abschluss seiner Gymnasialzeit. Bei der Preisverleihung des Schuljahres 1785/86 erscheint Schue als Schüler der zweiten Gymnasialklasse noch unter den Certanten. Im darauffolgenden Schuljahr liest man im 'Trierischen Wochenblätgen' vom 30. September 1787: „Aus der V. Klasse. 1. Engelbert Schue aus Trittenheim. Cicero's Reden in 3 Bänden [als Prämie; d. Vf.]“. Auch in seinem letzten Gymnasialjahr erhält Schue eine Prämie.

Christoph Schmitt

## Literatur:

---

### Quellen:

- ▶ BATr 20, 4 (Dimissoralien u.a.).
- ▶ BATr 41,4-5 (Weiheprotokolle).
- ▶ BATr 44, 47 (Visitationsprotokolle).
- ▶ BATr 52, 9, 1-2 Verzeichnis der Prêtres du Seminaires.
- ▶ BATr 53,6 Nr. 2/2 (Domkapitelsprotokoll).
- ▶ BATr 72, 855 (Familienbuch und Kirchenbücher).
- ▶ BPS Hs 188 (Catalogus Auditores Theologiae Treviris).
- ▶ BPS Hs 196-199 (Manuskripte E. Schue: Dogmatik - Kirchengeschichte - Katechesen).
- ▶ BPS Hs 213 (Konvolut mit Vorlesungsmitschriften und Exzerpt Schues).
- ▶ Pfarrchronik Trittenheim Bd. 1 (1589-1870).

### Sekundärliteratur:

- ▶ [Anonymus], Engelbert Schue, ein trierer [sic!] Domherr, in: Kur-Trier 6 (1922) S. 88-89.
- ▶ Aufklärung und Tradition. Kurfürstentum und Stadt Trier im 18. Jahrhundert. Ausstellungskatalog und Dokumentation, hg. von G. Franz, Trier 1988.

- ▶ Die Bischöfe der deutschsprachigen Länder 1785/1803 bis 1945. Ein biographisches Lexikon, hrsg. von E. Gatz, Berlin 1983.
- ▶ Fr. Bösken, Die Orgelbauerfamilie Stumm aus Rhaunen-Sulzbach und ihr Werk. Ein Beitrag zur Geschichte des Orgelbaus am Mittelrhein, Mainz 1960, (Sonderdruck der "Mainzer Zeitschrift. Mittelrheinisches Jahrbuch für Archäologie, Kunst und Geschichte, 55 (1960)).
- ▶ E. Hegel, Studium Theologicum Trevirensis. Series Professorum: Kirchengeschichte, in: Vorlesungsverzeichnis der Theologischen Fakultät Trier, Sommersemester 1953, S. 14-24.
- ▶ J. Herres, Cholera, Armut und eine "Zwangssteuer" 1830/32. Zur Sozialgeschichte Triers im Vormärz, in: KTJb 30 (1990) S. 161-203.
- ▶ Josef von Hommer (1760-1836). Meditationes in vitam meam peractam. Eine Selbstbiographie. Hrsg., übersetzt und kommentiert von A. Thomas. (QAmrhKG; 25), Mainz 1976.
- ▶ L. Keil, Die Promotionslisten der Artisten-Fakultät von 1604 bis 1794, nebst einem Anhang: Verzeichnis der an der iuristischen Fakultät von 1739-1794 immatrikulierten Studenten und einer an derselben Fakultät wirkenden Professoren, (Akten und Urkunden der Geschichte der Trierer Universität. II. Heft), Trier 1926.
- ▶ Fr. Keinemann, Die Trierer Bischofswahl (1836-1842). Vorgänge und Problematik, in: KTJb 12 (1972) S. 103-117.
- ▶ Ph. de Lorenzi, Beiträge zur Geschichte sämtlicher Pfarreien der Diözese Trier, I: Regierungsbezirk Trier, Trier 1887; II: Regierungsbezirk Coblenz, Trier 1877.
- ▶ Metropolis Ecclesiae Trevericae [...] Broweri et Masenii S. J. opus emendavit, auxit, edidit Christianus de Stramberg, tom. II, Confluentibus [Koblenz] 1856.
- ▶ M. Paulus, Das Kurfürstliche Gymnasium (1773-1798), in: Königliches Friedrich Wilhelms-Gymnasium zu Trier 1563-1913. Festschrift zur Feier des 350jährigen Jubiläums der Anstalt am 6.-8. Oktober 1913, Trier : Lintz 1913, S. 171-274.
- ▶ Ferdinand Pauly, Aus der Geschichte des Bistums Trier: Die Bischöfe von Richard von Greiffenklau (1511-1531) bis Matthias Eberhard (1867-1876), Trier 1973, [=Veröffentlichungen des Bistumsarchivs Trier; 24].
- ▶ Fr. R. Reichert, Zur Geschichte des Trierer Priesterseminars 1773-1973, in: Priesterausbildung im Anspruch der Zeit. Fest- und Informationsschrift. Anlässlich seiner Zweihundertjahrfeier hg. vom Bischöfl. Priesterseminar, Trier 1974, S. 45-90.
- ▶ Fr. R. Reichert, Trierer Seminar- und Studienreform im Zeichen der Aufklärung (1780-1785), in: AmrhKG 27 (1975) S. 131-202.
- ▶ Fr. R. Reichert, Das Trierer Priesterseminar zwischen Aufklärung und Revolution (1786-1804), in: AmrhKG 38 (1986) S. 107-144.
- ▶ P. A. Reuß, Geschichte des Bischöflichen Priesterseminars (Seminarium Clementinum) zu Trier, Trier 1890;
- ▶ M. Schuler, Das Trierer Priesterseminar 1773-1950. Eine geistesgeschichtliche Übersicht (=BPS Hs AS I 2).
- ▶ M. Schuler, Zur Geschichte des Trierer Bischöflichen Priesterseminars. Auszüge und Regesten aus den Akten des Bistumsarchivs und den Personalakten des Bischöflichen Generalvikariats zu Trier und aus den Akten des Koblenzer Staatsarchivs (=BPS Hs AS I 1).
- ▶ A. Thomas, Das Priesterseminar in Trier in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: AmrhKG 24 (1972) S. 195-222.
- ▶ Der Weltklerus der Diözese Trier seit 1800. Hrsg. vom Diözesanarchiv, Trier 1941.

#### Abkürzungen:

- ▶ AmrhKG = Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte
- ▶ BATr = Bistumsarchiv Trier
- ▶ BPS = Bibliothek des Bischöfl. Priesterseminars Trier
- ▶ KTJb = Kur-Trierisches Jahrbuch.
- ▶ PfChr = Pfarrchronik (Trittenheim)